Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 46 (1994)
Heft: 11

Artikel: Der Stoff, aus dem die Träume sind
Autor: Lang, Michael
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-932156

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER STOFF, AUS DEM DIE

FILM BEEINFLUSST MODE, MODE BEEINFLUSST FILM: DIE GLEICHUNG GILT SEIT JEHER. MITTELS FILMKOSTÜMEN WIRD STAR-CHARISMA AUF DIE LEINWAND GEZAUBERT UND DES PUBLIKUMS DURST NACH IDENTIFIKATION GESTILLT. DOCH AUCH GROSSE US-FILMPRODUKTIONSFIRMEN LEISTEN SICH HEUTE KAUM MEHR HAUSEIGENE STARDESIGNER(INNEN), DAFÜR TAUCHEN IN DEN CREDITS HÄUFIG NAMEN EXKLUSIVER MODEMACHER(INNEN) AUF.

Michael Lang

Niemand soll behaupten, die Kleidermode richte sich im Zeitalter des Modeschau-Rummels nicht mehr auch nach dem Kino. Nehmen wir als aktuelles Beispiel die beiden französischen Historienfilme: das Drama *«Jeanne la Pucelle»* von Jacques Rivette und Patrice Chéreaus opulentes Epos *«La Reine Margot»*. Im ersten Fall gilt die kühlherbe Sandrine Bonnaire als Leitfigur, im zweiten die geheimnisumwitterte Isabelle Adjani. Was die beiden Schönen rollengemäss an panzerähnlichen Jacken tragen, an dunklen Westen, Rüschenkragenverziertem, an Reitkleidungen im Stil der jeweiligen Epochen, an Lederoutfits, ist von den zeitgeistlichen Designern Ralph Lauren oder Chloé schlau variiert und in den Handel gebracht worden. Unter der sinnigen Headline *The New Romantics* posiert in einer Anzeige für Lauren zum Beispiel ein Modellpaar: einmal dunkelhaarig wie die Blutkönigin, einmal kurzbehaart und blond wie die streitbare Jungfrau. Nicht zu Pferd natürlich, sondern auf einem schweren Motorrad.

Das weist nach, wie sehr die Wechselwirkungen von Kinoausstattung und Alltags-Couture Teil unserer Verbrauchskultur sind; schliesslich sind Filme, oder ihre Trailer-Schnipsel, immer mehr auch Werbespots, die Waren und Botschaften weit über die cinéastische Bedeutung hinaus transportieren sollen. Automarken wie etwa in den James-Bond-Filmen oder Gadgets wie das «Zippo»-Feuerzeug, wohl auch die dickleibige Zigarre, die in Filmen wie «Maverick» (Richard Donner, USA 1994) oder «The Hudsucker Proxy» (Joel Coen, USA 1994) wieder vermehrt salon- oder «saloon»-fähig geworden ist. Bei solchen Zeichen fragt sich das Publikum immer weniger, ob die filmoptisch ins Bild gerückten Versatzstücke historisch korrekt eingesetzt worden sind; Konsumgewohnheiten werden immer mehr von einem kunterbunten Mix aus Objekten, Stilen geprägt. Es wird wahllos abgekupfert, kombiniert, aufgeschichtet, verworfen, wiederverwertet. Der Film allerdings hat schon seit seiner Geburt – in der vortelevisionären, vorwerblichen, vorcomputerisierten Urzeit also – das Mix-Phänomen initiiert. Wir wissen, dass – kurios, aber wahr – um 1912 die Bevölkerung der Südseeinsel Tahiti von der «Stetson»-Hutform der Frühwestern derart begeistert war, dass sie sie in ihren Bekleidungsfundus aufnahm.

Ebenso ist verbürgt, dass der Trick, mit dem der grosse D.W. Griffith seinem Star Seena Owens in *«Intolerance»* (USA 1916) einen Ausdruck von Lüsternheit verpasste, schnell Schule machte: Die falsche Wimper ward geboren. Die elegant gezupften Augenbrauen wiederum sollen seit den dreissiger Jahren Mode geworden sein, dank dem Vampstar Jean Harlow.

KULTOBJEKT AUS LEDER

Hier aber soll ja vor allem vom Kostümschmuck und seinen mannigfaltigen Formen die Schreibe sein. Dabei stellt sich tatsächlich immer wieder – im übertragenen Sinne – die Frage, ob für gewisse Kulterscheinungen das Ei zuerst war oder das Huhn. Betrachten wir doch die schwarze Lederjacke, die ungebrochen beliebt geblieben ist, für Männer und Frauen zur Rüstung geworden, allen Zeitströmungen zum Trotz. Öfters wird der Ursprung des strapazierfähigen und kleidsamen Objekts leichtfertig in die fünfziger Jahre verlegt, dem famosen Kino-Berufsrebellen Marlon Brando zugeordnet («The Wild One», Laslo Benedek, USA 1953) oder dem hüftschwingenden Rock'n Roller Elvis Presley.

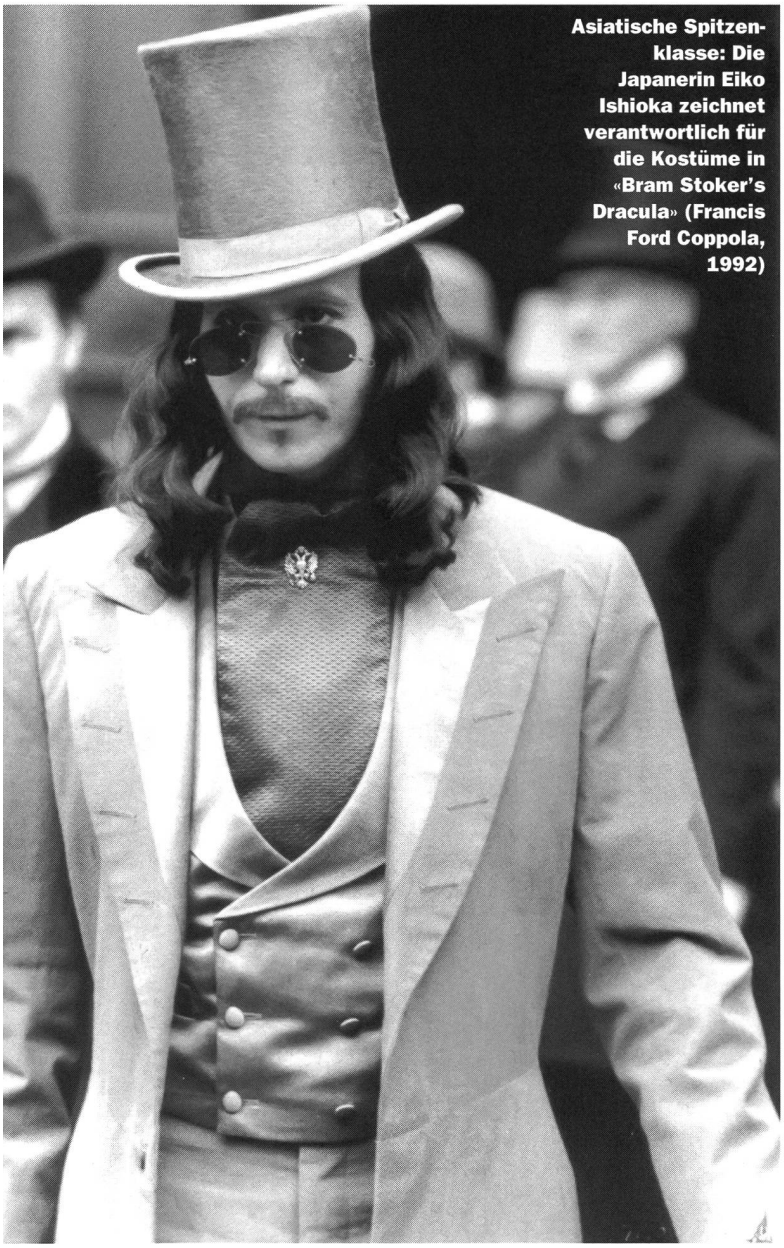
Dabei ist klar, dass ganz andere Helden früher in diesem Jahrhundert lederbejackt den Pfau gemacht haben; aus praktischen Gründen einerseits, aber bestimmt auch, weil es ihnen um die gewisse Form von *Black Power* ging. Britische Jagdflieger und ihre deutschen Duellpartner wie der «Rote Baron» Manfred von Richthofen («The Red Baron», Roger Corman, USA 1970) führten das etwas andere Uniformstück gerne ins Feld; hoch zu Luft und im Parterre, im Kasino mit Damen und Champagner. Nichts adelt den Aussenseiter jeder Provenienz eben besser als eine Lederjacke in Schwarz. Dass sie auf einer anderen Ebene auch als Symbol für psychopathisches Nazitum oder eine gewisse «harte» Homosexuellenszene gilt, sei nur als Fussnote gesetzt. Das Kino jedenfalls hat

TRÄUME SIND

den Lederjacken-Kult eher geschönt und stämmige Mannsbilder wie Kirk Douglas, Spencer Tracy, David Niven, Errol Flynn, Gary Cooper, Harrison Ford und viele andere per Lederjacke ebenso herausgeputzt wie den jungen Heiss-Sporn Tom Cruise in Tony Scotts postmodernem Fliegerdrama (und PR-Film für die US-Air Force) «Top Gun» (USA 1985). Hier schliesst sich übrigens der Kreis wieder.

FIRST LADY DES FILM-KOSTÜMDESIGNS

Doch wenden wir uns nach diesem Exkurs dem enorm wichtigen Filmkostüm an sich und den dafür Verantwortlichen zu. Der spätere Produzent und einstige Kürschner Adolph Zukor etwa hat entscheidend dazu beigetragen, dass Marlene Dietrich in Josef von Sternbergs *«The Scarlet Empress»* (USA 1934) auf Pelziges von Hermelin, Zobel und Nerz kam, das ihr Leibcouturier Travis Banton (1894-1958) kunstvoll schneiderte. A propos Pelz: Das teuerste Kostüm der Kinohistorie soll auch aus Nerz gewesen sein und mit Pailletten verziert. 35'000 Dollar hat das Teil gekostet, in dem Ginger Rogers in Mitchell Leisens «Lady in the Dark» (USA 1944) tanzte. Der Entwurf stammte von der absoluten First Lady des Film-Kostümdesigns, Edith Head (1907-1981). Sie ersetzte als Kostümchefin bei *Paramount* den oben erwähnten Dietrich-Vertrauten Banton und wirkte später bis zu ihrem Tod bei *Universal*.



Asiatische Spitzenklasse: Die Japanerin Eiko Ishioka zeichnet verantwortlich für die Kostüme in «Bram Stoker's Dracula» (Francis Ford Coppola, 1992)

Edith Head hat Meisterwerke wie Preston Sturges «The Lady Eve» (1941), Billy Wilders «Double Indemnity» (1944) und «Sunset Boulevard» (1950), Hitchcocks «Notorious» (1946) und «Vertigo» (1958) oder Cecil B. De Milles «The Ten Commandments» (1956) betreut, 35mal eine *Oscar*-Nomination erhalten und den «Goldmann» achtmal verliehen bekommen; nämlich zwischen 1948 («The Heiress» von William Wyler) und 1973 («The Sting» von George Roy Hill).

Die Head war lange Mode in Hollywood, und sie hat Mode gemacht und bestimmt. Genau wie etwa Adolph Greenberg alias Adrian, dessen Ausstattung für Joan Crawford in *«Letty Lynton»* von Clarence Brown (USA 1932) zum Beispiel weit über die Leinwand hinaus Furore und Geld machte (mehr dazu auf Seite 17). Ob das New Yorker Warenhaus *Macy's* tatsächlich eine halbe Million Kopien und Schnittmuster der Star-Kleiderhülle verkauft hat oder nicht: Sicher ist, dass diese Art der Vermarktungstaktik gang und gäbe war. Designer, Produzenten, Textilfachleute spannten zusammen und bedienten den Massenmarkt. Die Filmstars selber waren in jenen dreissiger Jahren allerdings am Zubrot selten beteiligt, eine Ausnahme vorbehalten: Die clevere Shirley Temple sicherte sich per Vertrag mit ihrem Arbeitgeber *20th Century Fox* einen erklecklichen Anteil am Verkaufserlös aus den Nachbildungen ihres Partykleids in «Our Little Girl» (John Robertson, USA 1935). ▶

Eingekleidet von Edith Head, der First Lady des Kostümdesigns: Cary Grant und Ingrid Bergman in «Notorious» (Alfred Hitchcock, 1948)

Heutzutage leisten sich die Produktionsgesellschaften kaum noch eigene Stardesignerinnen und -designer exklusiv. Aber die Synergien zwischen dem Jahrmarkt der Illusionen und dem der fashionablen Eitelkeiten werden ohnehin immer mehr ausgereizt. Zuweilen fällt die Lancierung eines Films gar mit der Präsentation eines Modetrends zusammen. Der eingangs erwähnte Ralph Lauren, ein gewiefter Unternehmer, hat seine Kreationen für Jack Claytons «The Great Gatsby» (USA 1974) oder für Woody Allens «Annie Hall» (USA 1977) seinerzeit parallel zum Filmstart in den Boutiquen von Beverly Hills angepriesen.

GAULTIER, ARMANI & CO.

Zeitgenössisch-umschwärmte Couturiers tauchen heute im Kino immer wieder unter dem Stichwort «Kostüme» in den Credits auf. Beispielsweise der wagemutige Paul Gaultier in Pedro Almodóvars «Kika» (1993) oder in Peter Greenaways «The Cook, the Thief, His Wife and Her Lover» (1989), Italiens Giorgio Armani in Paul Schraders «American Gigolo» (1979) und in Brian De Palmas «The Untouchables» (1986) oder die Japanerin Eiko Ishioka in Francis Ford Coppolas «Bram Stoker's Dracula» (1992). Sie haben ihren Ruf nicht in erster Linie dem Film zu verdanken, aber sie haben – wie die klassischen Grössen Dior, Hubert de Givenchy oder Paco Rabanne – nicht zu knapp davon profitiert und vor allem Prestige geholt; der Multiplikationseffekt eines global verkauften Filmhits lässt grüssen. Allerdings ist mit der fast schon manischen Überbewertung des *catwalk*, der Laufstegkultur also (die Robert Altman in seinem neuen Film «Prêt-à-porter» satirisch angeht), und dem videoclipverrückten Showbusiness kaum mehr zu definieren, wer denn wen, wann und wie wirklich beeinflusst hat.

Eleganz italienischer Provenienz: Kevin Costner in Armani («The Untouchables», Brian De Palma, 1986)

Was die Supermodels (die es dann und wann auch ins Filmbusiness oder wenigstens zum Film-Manne drängt) wie Anne Nicole Smith, Naomi Campbell, Estelle Halliday, Robin Givens, Elle McPherson, Cindy Crawford oder Claudia Schiffer tänzelnd vorführen – oder was die wilde Madonna als wichtigste Unwichtigkeit überhaupt zelebriert –, bleibt gewiss nicht ohne Wirkung auf sämtliche soziokulturellen Disziplinen. Design ist Sein und umgekehrt. Aber wie auch immer: Für die Artistinnen und Artisten der Filmkostümbranche gilt heute immer noch, was *anno domini* eine Leitlinie für den Erfolg war. Es kommt darauf an, dass das Objekt, das es zu schmücken gilt, Persönlichkeit, Charakter ausstrahlt.

Und so bleibt als Fazit die Feststellung, dass von der Steinzeit des Films bis ins Cyberspace-Zeitalter die Kostümbildnerinnen und -bildner dann am meisten brillierten mit ihrer Kunst, wenn sie mit ihren Hüllen – durch Verhüllung also – das plausibel enthüllten, wonach es das Publikum dürstet: Star-Charisma und unverstellte Identifikationsmöglichkeiten. Wer schon kein Brando ist, soll wenigstens die Lederjacke mit ihm teilen. Wer nicht «Pretty Woman» Julia Roberts sein kann, soll doch in die Samtrobe in Rot steigen dürfen, welche von der Designerin Marilyn Vance-Straker kreiert worden ist, die gesagt hat: «Die Essenz des Kostümbildners liegt in der psychologischen Präsentation der Figuren.»

Um das zu erreichen, braucht es allerdings nicht unbedingt eine Couture-Hand. Bei Filmgrössen ist es auch schon viel trivialer, menschlicher, sogar anrührend und nicht zuletzt billiger zugegangen. In Mark Rydells Altersromanze *«On Golden Pond»* (USA 1981) etwa trägt Henry Fonda einen abgewetzten Hut. Der wurde ihm aber keineswegs aufs Haupt geschneidert, sondern am ersten Drehtag von seiner Partnerin Katharine Hepburn geschenkt. Es war der Kopfputz ihres verstorbenen Ehemanns und Filmpartners Spencer Tracy aus den fünfziger Jahren. Wenn das kein Beweis dafür ist, dass auch in der Film-Mode alles wiederkommt und doch ganz anders scheint, wenn's mehr ist als bloss plakativ und äusserlich, und wenn die Bedingungen stimmen. Wie sagte doch die kluge französische Designerin Coco Chanel (1883-1971): «Eleganz besteht nicht darin, sich ein neues Kleid anzuziehen.» ■

Michael Lang *ist Filmjournalist, Mitarbeiter der Redaktion Cinéclip des Schweizer Fernsehen DRS und schreibt für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften.*

Filme am Fernsehen

Montag, 7.November

Delicatessen

Regie: Jeunet & Caro (Frankreich 1990), mit Marie-Laure Dougnac, Dominique Pinon. - Ein Zirkus-Artist gerät in ein düsteres Vorstadt-Haus, in dem ihm ein Fleischer nach dem Leben trachtet, damit die übrigen Hausbewohner mit Nahrung versorgt werden. Die Ausgangsidee beschreibt eine marode Welt, in der alle zivilisatorischen Werte hintangestellt sind, und fächert sich in zahlreiche Episoden voller ausufernder Einfälle auf. Faszinierend und sehenswert ist der Film vor allem dann, wenn sich die Handlung zugunsten von Bewegungen, Tönen, Farben in einem eigenwilligen Erzählrhythmus auflöst. - 22.15, ZDF. → ZOOM 5/92

Sunset Boulevard

(Boulevard der Dämmerung)

Regie: Billy Wilder (USA 1950), mit Gloria Swanson, Erich von Stroheim, Cecil B. De Mille. - Erzählt wird die Tragödie einer einst gefeierten Stummfilmdiva in Hollywood, die - besessen vom Wunsch nach einem Comeback - einen mittellosen Drehbuchautor an sich bindet, der zunächst ihre Selbsttäuschungen unterstützt, sich dann aber von ihr löst und sie brutal mit der Wirklichkeit konfrontiert. Der meisterhaft inszenierte undfotografierte Film kratzt ironisch am Glamour-ImageHollywoods und ist doch zugleich ein Teil davon. - 22.50, SF DRS.

Der Billy Wilder-Zyklus auf SF DRS wird am 14.11. mit «Sabrina» (1954) abgeschlossen.

Prospero's Books

Regie: Peter Greenaway (Grossbritannien 1991), mit John Gielgud, Michael Clark. - Eine aufwendige Verfilmung von Shakespeares Märchendrama «Der Sturm» um menschliche Selbstfindungsprozesse zwischen Illusion und Wirklichkeit. Durch Erweiterung zu einer weit ausgreifenden Kultur- und Zeitenschau gewinnt der Film neben Shakespeares gleichnishaftem Welttheater zusätzliche geistige Gehalte. Die mit modernsten Film- und Videotechniken geschaffene Bildwelt unterstreicht zwar den komplexen Inhalt, ist jedoch mitunter blosse formale Spielerei und postmoderne Schaupracht. - 23.05, ORF 2. → ZOOM 19/91

Dienstag, 8.November

Himmel ohne Sterne

Regie: Helmut Käutner (BRD 1955). - 14.15, 3sat. → Kurzbesprechung in dieser Nummer (94/230)

Mittwoch, 9.November

Die Beteiligten

Regie: Horst E. Brandt (DDR 1989), mit Manfred Gorr, Gunter Schoss, Jürgen Zartmann. - Eine DDR-Kleinstadt in den sechziger Jahren. Ein junges Mädchen ist ertrunken, obwohl Stadtrat Stegmair in der Nähe war, der es - nach eigener Aussage - nicht verhindern konnte. Ein aus Berlin in die Provinz strafversetzter Kriminalist glaubt nicht an einen Unfall und nimmt die Ermittlungen auf. Der kurz vor der «Wende» inszenierte Kriminalfilm gibt sich erstaunlich kritisch und vermittelt einen lebendigen Eindruck vom politischen und gesellschaftlichen Klima in der DDR - nicht nur in den sechziger Jahren. - 23.00, 3sat.

Big Bang

Regie: Matthias von Gunten (Schweiz 1993). - Der Dokumentarfilm führt auf eine Reise zu den Grenzen des Universums und seinem Anfang, dem Big Bang. Da der Urknall selber nicht abbildbar ist, hält sich der Autor an diejenigen (Teilchenphysiker, Astronomen), welche heute den Fragen nach dem Ursprung alles Seienden nachforschen. Die Begegnungen mit den Forschern und die dazu gefundenen Bilder vermitteln mehr als nur wissenschaftliche Theorie. Die philosophische Dimension der Frage nach dem Sinn der Forschung ist sublim in den Film eingeflochten. - 23.10, SF DRS. → ZOOM 6-7/93

Schili-byli sem simeone

(Es waren einmal sieben Simeons ...)

Regie: Herz Frank, Wladimir Eisner (UdSSR/Lettland 1989). - Sieben Brüder aus dem sibirischen Irkutsk, die früher eine umjubelte Amateur-Jazzband bildeten, kaperten 1988 ein Flugzeug, um in den Westen zu fliehen. Die Entführung endete in einer Katastrophe, die nur zwei Mitglieder überlebten. Ein eindringlicher Film, der die authentischen Ereignisse zu einer Reflexion über gesellschaftliche Verantwortung, Schuldfähigkeit und Rechtfertigung ausweitet. - 01.00, ZDF.

Donnerstag, 10.November

Der Teufel hat gut lachen

Regie: Kurt Früh (Schweiz 1960), mit Max Haufler, Ruedi Walter, Zarli Carigiet. - Ein heiteres Moralstück wider den Geldteufel, dargestellt an drei einfältigen Strolchen, die eine gefüllte Brieftasche finden, ein junges Paar versöhnen und ihre Sorglosigkeit schlussendlich doch nicht verlieren. Mit diesem Zürcher-Märchen wurde in erster Linie Frühs Stadtstreicher Trio aus «Hinter den sieben Geleisen» (1959) reaktiviert. - 13.55, SF DRS.

Das Schweizer Fernsehen DRS setzt seine umfangreiche Retrospektive mit Werken des alten Schweizer Films fort. Es folgen (jeweils zur gleichen Sendezeit) am 17.11. «Matura-Reise» (1942) von Sigfrit Steiner, am 24.11. «Demokrat Läppli» (1961) von Alfred Rasser und am 1.12.(erster Teil) und 8.12. (zweiter Teil) «Anne Bäbi Jowäger» (1960) von Franz Schnyder.

Valahol magyarorszagon

(Irgendwo in Ungarn)

Regie: Andras Kovacs (Ungarn 1987), mit Peter Blasko, Imre Csiszar, Istvan Fonyo. - Der neue Direktor einer Forschungsanlage in der ungarischen Provinz erwirbt sich die Sympathien seiner Mitbürger, als er die Anlage eines neuen Steinbruchs mit ökologischen Argumenten verhindert. Der Film beschreibt nüchtern und sachlich das wachsende Demokratie- und Selbstverständnis des ungarischen Volkes und erzählt den Anfang vom Ende einer totalitären Parteiherrschaft. - 22.30, 3sat.

Freitag, 11.November

El suizo - un amour en espagne

Regie: Richard Dindo (Schweiz 1985) mit Jürg Löw, Aurore Clément, Silvia Munt. - Ein Schweizer Journalist fährt kurz vor dem Tod General Francos nach Spanien, nachdem er im Nachlass seines Vaters, eines ehemaligen Kämpfers im Spanischen Bürgerkrieg, die Briefe einer unbekannten Spanierin gefunden hat. Dort wird er zwischen zwei Frauen, Fremde und Heimat, Gegenwart und Vergangenheit, hin- und hergerissen. Der Film ist eine durch den dokumentarischen Stil distanzierende Auseinandersetzung mit einem prägenden Vater- und Vergangenheitsbild. - 22.55, 3sat. → ZOOM 3/86

The Adventures of Priscilla, Queen of Desert (Priscilla) 94/217

Regie und Buch: Stephan Elliott; Kamera: Brian J. Beheny; Schnitt: Sue Blainey; Musik: Guy Gross; Besetzung: Terence Stamp, Hugo Weaving, Guy Pearce, Bill Hunter u. a.; Produktion: Australien 1994, Latent Image-Specific Films, 102 Min.; Verleih: Elite Film, Zürich.
Ein Tingeltangeltrio aus Sidney tourt in einem zum Boudoir umfunktionierten Schulbus durch Australiens Provinz. Mitzi, Felicia und Bernadette pflegen die freche Kunst der Travestie und stossen damit in den Käffern auf Intoleranz, aber auch auf Respekt bei den Aborigines. Der Australier Stephan Elliott zeigt diese äusseren Begegnungen, aber er richtet sein Augenmerk auch auf die Befindlichkeit der Herren, die als Damen neue Lebensufer erobern wollen. Ein charmanter, kluger, nicht voyeuristischer Film, mit hinreissenden Songsketches und einem brillanten Hauptdarsteller: Terence Stamp als transsexuelle Bernadette. - Ab etwa 14. → 11/94
J*

Airheads 94/218

Regie: Michael Lehmann; Buch: Rick Wilkes; Kamera: John Schwartzman; Schnitt: Stephen Semel; Musik: Carter Burwell; Besetzung: Brenda Fraser, Steve Buscemi, Adam Sandler, Joe Mantegna, Chris Farley, Amy Locane u. a.; Produktion: USA 1994, Robert Simonds/Mark Burg für 20th Century Fox, 100 Min.; Verleih: 20th Century Fox, Genf.
Die Mitglieder einer unbekannten Rockgruppe besetzen eine lokale Radiostation, um das Abspielen ihres Demobandes zu erpressen. Schrille Komödie mit viel Musik, die - ohne recht in Schwung zu kommen - ihre Gags aneinanderreiht und den Themenschatz der Jugendkultur gedankenlos plündert, ohne sich mit ihr oder ihrer Vermarktung auseinanderzusetzen. - Ab etwa 14.
J

All at Sea/Barnacle Bill (Kapitän Seekrank) 94/219

Regie: Charles Frend; Buch: T.E.B. Clarke; Kamera: Douglas Slocombe; Musik: John Addison; Besetzung: Alec Guinness, Irene Browne, Victor Maddern, Maurice Denham, Percy Herbert, Jackie Collins, Harold Goodwin, Lionel Jeffries u. a.; Produktion: Grossbritannien 1957, Ealing (Michael Balcon), 82 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 3. 12. 1994, 3sat).
Der seekranke Nachkomme einer stolzen britischen Seefahrer-Familie spielt Kommandant auf einer Landungsbrücke und liefert dem Gemeinderat, der sie abreissen lassen will, eine «atemberaubende Seeschlacht». Nur langsam in Fahrt kommende Komödie, die mit ihrer Persiflage auf den Amüsierbetrieb auf vielen englischen Piers in Ansätzen den Reiz britischer Selbstparodie spüren lässt. Zwar hält sich die erheiternde Wirkung in Grenzen, aber Alec Guinness brilliert einmal mehr in der Rolle eines kauzigen Typs mit schelmischer Hintergründigkeit.
K

Amateur 94/220

Regie und Buch: Hal Hartley; Kamera: Michael Spiller; Schnitt: Steven Hamilton; Musik: Jeffrey Taylor, Ned Rifle; Besetzung: Isabelle Huppert, Martin Donovan, Elina Lowensohn, Damian Young, Chuck Montgomery u. a.; Produktion: Frankreich/USA/Grossbritannien 1993, UGC, Zenith/True Fiction, La Sept Cinéma/ Canal +/ Channel Four, 107 Min.; Verleih: Monopole Pathé Films, Zürich.
Der Besitz zweier Disketten löst eine mörderische Triebjagd aus, in die ein abgrundtief böser Mensch ohne Gedächtnis, eine Pornos schreibende Ex-Nonne, ein Pornostar, ein ängstlicher Steuerberater und zwei Gentleman-Killer verwickelt werden. Als tragikomische Thriller-Romanze angelegt, entwickelt der perfekt inszenierte und getimte Film in der Frage nach der Bestimmung seiner Personen nahezu philosophische Weitungen. Ein selten gewordenes Kinovergnügen, das geschickt mit den Erwartungshaltungen des Publikums spielt und dessen Darsteller(innen) in ihren Rollen aufzugehen scheinen. → 11/94

Angels in the Outfield 94/221

Regie: William Dear; Buch: Dorothy Kingsley, George Wells, Holly Goldberg Sloan, nach dem gleichnamigen Film von Clarence Brown, 1952; Kamera; Matthew F. Leonetti; Schnitt: Bruce Green; Musik: Randy Edelman; Besetzung: Danny Glover, Tony Danza, Brenda Fricker, Christopher Lloyd, Ben Johnson, Milton Davis Jr. u. a.; Produktion: USA 1994, Walt Disney/Caravan, 102 Min.; Verleih: Buena Vista, Zürich.
Dem in einem Heim lebenden Roger hat sein Vater versprochen, er könne dann zu ihm zurückkehren, wenn die kalifornischen *Angels* Sieger der Baseball-Liga würden. Roger nimmt das Versprechen ernst und bittet Gott um Hilfe, worauf prompt Engel bei jedem Match intervenieren und das Team von der letzten Position an die Spitze führen. Mit ebensoviel Aufwand wie Sirup angerichtetes Remake eines Films von 1952, das immerhin beweist, dass die Vorliebe der Amerikaner für Baseball und Gefühlsduselei unverändert geblieben ist. - Ab etwa 9.
K

Der bewegte Mann 94/222

Regie und Buch: Sönke Wortmann, nach den Comics von Ralf König; Kamera: Gernot Roll; Schnitt: Ueli Christen; Musik: Torsten Breuer; Besetzung: Til Schweiger, Katja Riemann, Joachim Król, Rufus Beck, Armin Rohde u. a.; Produktion: Deutschland 1994, Bernd Eichinger für Neue Constantin/Olga Film, 100 Min; Verleih: Focus Film, Zürich.
Nachdem ihn seine Geliebte aus der Wohnung gejagt hat, weckt ein notorischer Seitenspringer das Interesse zweier homosexueller Freunde. Eine mit viel Gespür für Situationskomik inszenierte Verwechslungskomödie, die zwar kein Klischee auslässt und das Milieu mit Karikaturen überzeichnet, dabei aber sehr vergnüglich ist und gehobenen Unterhaltungswert bietet. → 11/94
E*

City Slickers II (Die goldenen Jungs) 94/223

Regie: Paul Weiland; Buch: Billy Crystal, Lowell Ganz, Babaloo Mandel; Kamera: Adrian Biddle; Schnitt: William Anderson; Musik; Marc Shaiman; Besetzung: Billy Crystal, Daniel Stern, Jon Lovitz, Jack Palance, Patricia Wettig u. a.; Produktion: USA 1994, Billy Crystal für Castle Rock/Face, 118 Min.; Verleih: 20th Century Fox Film, Genf.
Drei New Yorker Freunde reisen in den Westen, um an Hand einer gefundenen Karte einen Goldschatz aus Cowboy-Zeiten zu heben. Langweilig inszenierte Fortsetzung einer Erfolgskomödie, die den dünnen Witz des ersten Teils noch unterbietet und auch vor diskriminierenden Zoten nicht zurückschreckt. Banal in der Handlung, mit unerträglich platten Dialogen. - Ab etwa 14.
J

Cul-de-sac (Wenn Katelbach kommt...) 94/224

Regie: Roman Polanski; Buch: R. Polanski, Gérard Brach; Kamera: Gilbert Taylor; Schnitt: Alastair McIntyre; Musik: (Krzysztof) Komeda; Besetzung: Donald Pleasence, Françoise Dorleac, Lionel Stander, Jack MacGowran, Iain Quarrier u. a.; Produktion: Grossbritannien 1966, Compton-Tekli, 111 Min.; Verleih: Columbus Film, Zürich.
Zwei geflohene Verbrecher dringen in die Einsamkeit eines nordenglischen Inselschlosses ein, das von einem biederen Ehepaar bewohnt wird. Während man vergeblich auf das Eintreffen des Gangsterbosses Katelbach wartet, entspinnt sich ein makabres Spiel um Macht und Abhängigkeit, bis der Hausherr den Terror eher zufällig mit einem Gewaltakt beendet. Eine bitterböse Parabel auf die Kommunikationsstörungen der bürgerlichen Gesellschaft und ihre Disposition zur Gewalt, eine modellhafte Studie über das Entstehen und die Umkehrung von Herrschaftsverhältnissen. → 11/94 (S. 2f.)
E*

Filme am Fernsehen

Die Richard Dindo-Werkschau setzt 3sat fort: am 18.11. mit «Dani, Michi, Renato & Max» (1986), am 19.11. mit «Charlotte - Leben oder Theater?» (1992), am 27.11. mit «Arthur Rimbaud, eine Biographie» (1991)und am 27.11. mit «Max Frisch, Journal I-III».

Samstag, 12.November
Blue Velvet
Regie: David Lynch (USA 1985), mit Kyle MacLachlan, Isabella Rossellini, Dennis Hopper. - Ein in seine Heimatstadt (ein amerikanisches Provinznest) zurückkehrender Student wird durch den Fund eines abgeschnittenen Ohres und die eigene, immer zwanghafter werdende Neugier in einen kaum vorstellbaren Abgrund von Gewalt und Perversion hineingezogen. Ein doppelbödiger Film, der sich im krassen Eindringen in finsterste menschliche Tiefenstrukturen mit der Fragwürdigkeit beschönigter Weltbilder beschäftigt. - 00.55, SF DRS. → ZOOM

Dienstag, 15.November
Dinner at Eight
Regie: George Cukor (USA 1933). - 14.15, 3sat. → Kurzbesprechung in dieser Nummer (94/226)

Jesse James
Regie: Henry King (USA 1939). - 22.55, ZDF. → Kurzbesprechung in dieser Nummer (94/231)

Mittwoch, 16.November
Lust for Life
(Vincent van Gogh - Ein Leben in Leidenschaft)
Regie: Vincente Minnelli (USA 1956), mit Kirk Douglas, Anthony Quinn, James Douglas. - Eine Filmbiografie des holländischen Malers Van Gogh, die sich sorgfältig und mit Respekt an die bekannten Tatsachen in seinem Leben hält. Auf hohem Unterhaltungsniveau stellt sie den Zusammenhang zwischen seinem menschlichen Schicksal und künstlerischen Werk dar, ohne sein schöpferisches Geheimnis deuten zu können. - 13.55, SF DRS.

Freitag. 18.November
A Hard Day's Night
(Yeah! Yeah! Yeah!)
Regie: Richard Lester (Grossbritannien 1964). - Szenen aus dem Arbeits- und Freizeitleben der Beatles während einer Konzerttournee in England: Eine Kombination aus dokumentarischen Musikmitschnitten ihrer Bühnenauftritte, eingeflochtenen Slapstickgags und rudimentärer Spielhandlung wird mit viel Witz, Tempo und dramaturgischem Geschick inszeniert. Neuartig und richtungweisend für spätere Musikfilme ist die authentische Wiedergabe von Lebensgefühl und Zeitatmosphäre, die durch schöpferische Unordnung und parodistische Stilexperimente erreicht wird. - 21.05, S plus.
Am 19.11. zeigt S plus mit «Help» (1965) einen weiteren Beatles-Film von Richard Lester.

Pásla kone na betone
(Sie weidete Pferde auf Beton)
Regie: Stefan Uher (CSSR 1982), mit Milka Zimková, Veronika Jeníková, Peter Staník. - Als die nichteheliche Tochter einer Genossenschaftsbäuerin in einem slowakischen Dorf schwanger wird, sucht die Bäuerin verbissen nach einer Lösung, um der Tochter zu ersparen, wie sie selbst als ledige Mutter schief angesehen zu werden. Per Inserat sucht sie ihrer Tochter einen Bräutigam. Ein humorig gesellschaftskritischer Film, der das Landleben in der traditionsgebundenen Slowakei teils poesievoll, teils sarkastisch zeichnet.. - 02.00, 3sat.
Nach diesem Film folgen im Rahmen einer langen 3sat-Filmnacht mit «Bony a klid» (1987) von Vit Olmer und «Smrt krásných srnca» (1986) von Karel Kachyna zwei weitere Spielfilme aus der ehemaligen Tschechoslowakei, welche das Leben im «real existierenden Sozialismus» respektlos beschreiben.

Samstag, 19.November
Coma
Regie: Michael Crichton (USA 1977), mit Geneviève Bujold, Michael Douglas, Richard Widmark. - Ein Bostoner Chefarzt führt vorsätzlich den Gehirntod gesunder Patienten herbei, um deren Organe zu Transplantationszwecken teuer zu verkaufen. Der perfekt inszenierte, hochspannende Thriller wurde extrem zynisch in Szene gesetzt. - 23.15, ARD.

Sonntag, 20. November
Requiem
Regie: Reni Mertens, Walter Marti (Schweiz 1992). - Den Kriegsschauplätzen von Sizilien nach Norden über die Alpen folgend, besucht der Film Soldatenfriedhöfe, auf denen 120 Millionen Kriegstote ruhen. Ein «musikalisches Filmgedicht ohne Worte», das durch die subtile Montage von Bildern und Musik zu einem vielschichtigen Diskurs über die von Kriegen geprägte Geschichte Europas am Vorabend seiner Einigung wird. Da Zuschauerinnen und Zuschauer durch keinen Kommentar geführt und eingeengt werden, provoziert der Film eigene Empfindungen und Gedanken. Ein bewegendes filmisches Experiment, das «Erinnerung und Fürbitte zugleich mit einer Botschaft gegen den Krieg verbindet». - 11.05, 3sat.

Mittwoch, 23.November
Tacones lejanos (High Heels)
Regie: Pedro Almodóvar (Spanien/Frankreich 1991), mit Victoria Abril, Marisa Paredes, Miguel Bosé. - Eine in den sechziger Jahren gefeierte Popsängerin begegnet nach 15jähriger Abwesenheit ihrer Tochter wieder, die sie ihrer Karriere wegen dem Ehemann überliess. Als der Ehemann der Tochter - einst Geliebter der Mutter - ermordet wird, entwickelt sich zwischen den beiden Frauen ein von Hassliebe und Schuldgefühlen geprägtes Verhältnis. Ein üppiges und von schwarzem Humor durchtränktes Melodram um Liebe, Leidenschaft und Tod in einer von Egoismus geprägten Gesellschaft. - 23.05, ARD. → ZOOM 4/92

Asmara
Regie: Paolo Poloni (Schweiz 1993). - Der Filmemacher realisiert einen Film über seinen Vater und bringt ihn mit sanftem Druck dazu, sein bisheriges Schweigen über seine Teilnahme als Soldat an der Eroberung Abessiniens 1935 durch Italien und seine danach in Asmara, der Hauptstadt Eritreas, verbrachten Jahre zu sprechen. Ein Film über Erinnern und Verdrängen, persönliche und kollektive Tabus und ein eindrückliches Dokument der liebevollen und doch hartnäckigen Annäherung eines Sohnes an seinen Vater. - 23.15, SF DRS. → ZOOM 12/93

Le deuxième souffle (Der zweite Atem) 94/225

Regie und Buch: Jean-Pierre Melville, nach dem Roman «Un règlement de comptes» von José Giovanni; Kamera: Marcel Combes; Schnitt: Michèle Boehm; Musik: Bernard Gérard; Besetzung: Lino Ventura, Paul Meurisse, Raymond Pellegrin, Christine Fabrega, Pierre Zimmer, Michel Constantin, Marcel Bozzufi u. a.; Produktion: Frankreich 1966, Montaigne, 150 Min.; Verleih: offen.
Ein aus dem Zuchthaus ausgebrochener Gangster versucht mit seinen Komplizen, noch einmal einen grossen Coup zu landen, um sich dann zur Ruhe zu setzen, endet aber schliesslich in einer Falle. Melvilles schildert in diesem klassischen Kriminalfilm einen Gangster-Mikrokosmos, der an seinen eigenen Konventionen und Regeln zugrunde geht und formuliert mit den Mitteln des *Film noir* sein ethisches und moralisches Universum der Ambiguität allen Seins. - Ab etwa 14. → 11/94 (S. 3)
J**

Der zweite Atem

Dinner at Eight (Dinner um acht) 94/226

Regie: George Cukor; Buch: Herman J. Mankiewicz, Frances Marion, nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Edna Ferber und George S. Kaufman; Kamera: William Daniels; Musik: William Axt; Besetzung: Maria Dressler, John Barrymore, Lionel Barrymore, Wallace Beery, Jean Harlow, Lee Tracy u. a.; USA 1933, MGM (David O. Selznick), 113 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 15. 11. 1994, 3sat).
Eine Gruppe von unterschiedlichen Personen wird von der Ehefrau eines von der Pleite bedrohten Reeders zu einem Dinner eingeladen. Bevor das Abendessen jedoch beginnt, entfaltet der Film ein bitterböses Bild der Eitelkeiten und Verlogenheiten unter Reichen und Neureichen, ihrer Krankheiten, Pleiten und Beziehungen. Nach einem erfolgreichen Broadway-Stück entstandene, streckenweise zynisch-unverschämte Hollywood-Komödie. Theatralisch und ohne filmische Beweglichkeit inszeniert, setzt der Film auf die Dialoge und das Starensemble.
E*

Dinner um acht

Ernesto «Che» Guevara, das bolivianische Tagebuch 94/227

Regie und Buch: Richard Dindo; Kamera: Pio Corradi; Schnitt: R. Dindo, Georg Janett, Catherine Poitevin; Ton: Jürg Hassler; Stimmen: Klaus Knuth, Susanne Marie Wagner (dt.), Jean-Louis Trintignant, Christine Boisson (frz.); Produktion: Schweiz/Frankreich 1994, Robert Boner, Richard Copans, Bernard Lang; 94 Min.; Verleih: Filmcooperative, Zürich.
1966 versucht Che Guevara in Bolivien, einem der ärmsten Länder Lateinamerikas, zu wiederholen, was in Kuba gelungen ist: den Sturz eines Diktators durch einen Guerillakrieg. Dindos Film dokumentiert das Scheitern und die Passion dieses Versuchs, sucht die Orte der einstigen Ereignisse auf, folgt anhand des Bolivien-Tagebuchs den Spuren des Revolutionärs, lässt Augenzeugen über die Kämpfe und ihre Begegnungen mit ihm berichten. Die Vergangenheit wird lebendig und mit ihr jener ungewöhnliche Mensch, der nach seiner Gefangenahme von den Militärs 1967 ermordet worden ist. Bewegende filmische Erinnerungs- und Trauerarbeit - Ab etwa 14. → 9/94 (S. 7), 11/94
J**

Grosse fatigue 94/228

Regie und Buch: Michel Blanc, nach einer Idee von Bertrand Blier; Kamera: Eduardo Serra; Schnitt: Maryline Monthieux; Musik: René-Marc Bini; Besetzung: Michel Blanc, Carole Bouquet, Josiane Balasko, Philippe Noiret, Gilles Jacob, Charlotte Gainsbourg, Roman Polanski u. a.; Produktion: Frankreich 1994, Gaumont/TF 1/ Canal +, 87 Min.; Verleih: Buena Vista International, Zürich.
Der real existierende französische Star Michel Blanc schreibt eine Rolle für seine (authentische) Partnerin Carole Bouquet. Als ihn die (ebenfalls authentische) Kollegin Josiane Balasko wegen sexueller Belästigung anklagt, kommt es zu Turbulenzen, da ein Doppelgänger im Spiel ist. Im Ansatz eine hübsche Satire auf die französische Filmszene, als ganzes aber dramaturgisch banal und nur für Insider mässig spannend. Originell die Kurzauftritte des Gurus des Filmfestivals von Cannes, Gilles Jacob, von Charlotte Gainsbourg, Roman Polanski und anderer Film-Prominenz.

Grossesse nerveuse (Scheinschwangerschaft) 94/229

Regie und Buch: Denis Rabaglia; Kamera: Pierluigi Zarletti; Schnitt: Monique Dartonne; Musik: Louis Crelier; Besetzung: Tom Novembre, Sabine Haudepin, Isabelle Townsend, Patrick Braoude, Jean Rougerie, Catherine Samie, Clotilde Baudon u. a.; Produktion: Frankreich/Schweiz 1993, France 2/Bloody Mary, Crittin & Thiébaud, TSR, 88 Min.; Verleih: Fama Film, Bern.
Dorval, Hundehasser und alles andere als Kinderfreund, der unglücklicherweise als Werber für Hundefutter arbeitet, erfährt von seiner unfreiwilligen Vaterschaft, die ihm ein Liebesabenteuer eingetragen hat. Die werdende Mutter spricht ihm jedoch die Verantwortung für das Kind ab, was den künftigen Vater mindestens so verwirrt wie die wiedersprüchlichen Ratschläge, die ihm seine Umgebung fleissig erteilt. Höchst amüsante, turbulent-schräge Satire mit viel schwarz-bissigem Humor über Hunde- und Menschenliebe, werdende und scheinschwangere Väter, widerspenstige Mütter und das komplizierte Verhältnis der aufgeklärten Geschlechter. → 2/94 (S. 4), 11/94
J**

Scheinschwangerschaft

Himmel ohne Sterne 94/230

Regie und Buch: Helmut Käutner; Kamera: Kurt Hasse; Schnitt: Anneliese Schönnenbeck; Musik: Bernhard Eichhorn; Besetzung: Erik Schumann, Eva Kotthaus, Georg Thomalla, Gustav Knuth, Camilla Spira, Erich Ponto, Lucie Höflich, Horst Buchholz u. a.; Produktion: BRD 1955, Neue Deutsche Filmgesellschaft (Harald Braun), 108 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 8. 11. 1994, 3sat).
Das Problem der Teilung Deutschlands durch die «widernatürliche Grenze» nach dem Zweiten Weltkrieg, sinnfällig gemacht an der tragischen und tödlich endenden Liebesgeschichte zwischen einer Fabrikarbeiterin aus dem Osten und einem Grenzschutzbeamten aus dem Westen. Ausgezeichnet fotografiert, gut gespielt, doch ungleichwertig in der Gestaltung und mit einem prätentiösen Dialog belastet.
J

Jesse James (Jesse James - Mann ohne Gesetz) 94/231

Regie: Henry King; Buch: Nunnally Johnson, nach historischen Recherchen von Rosalind Shaffer und Jo Frances James; Kamera: George Barnes, W. H. Greene; Musikarrangements: Louis Silvers; Besetzung: Tyrone Power, Henry Fonda, Nancy Kelly, Jane Darwell, John Carradine, Randolph Scott u. a.; USA 1939, 20th Century Fox (Nunnally Johnson), 106 Min.; Verleih: offen (Sendetermin: 15. 11. 1994, ZDF).
Jesse und Frank James rächen 1868 den durch Eisenbahnagenten verschuldeten Tod ihrer Mutter, begehen unter dem Beifall ebenfalls entrechteter Zeitgenossen ihre ersten Gewalttaten und machen als gefürchtete Verbrecher Karriere, bis Jesse von einem Verräter aus seiner Bande erschossen wird. Der Film zeigt die heroische Legende, nicht die historische Wahrheit. Mit Pathos, Sentiment und Humor fällt der anspruchsvoll gespielte und effektvoll inszenierte Western aus dem Rahmen des Durchschnitts.
J*

Jesse James - Mann ohne Gesetz

Joe & Marie 94/232

Regie und Schnitt: Tanja Stöcklin; Buch: T. Stöcklin, Cyrille Rey-Coquais; Kamera: Ciro Cappellari; Musik: Martin Meissonnier; Besetzung: Estelle Vincent, Gay Etgar, Aurore Clément, Viktor Lazlo, Mathias Gnädinger u. a.; Produktion: Schweiz/ Frankreich/Deutschland 1994, Artimage/Interimages/Apollo/TSR/SF DRS, 94 Min.; Verleih: Filmcooperative, Zürich.
Zwei in Marseille lebende Teenager aus ganz unterschiedlichem Milieu verlieben sich ineinander. Doch die zarten Gefühlsbande sind von einer feindlichen Umgebung und von verständnislosen Eltern bedroht. Diese reichlich pubertäre und unverbindliche Variante der Romeo-und-Julia-Saga ist vorerst zwar schön erzählt und berührend, doch werden die Klischees je länger je dicker aufgetragen, so dass die Story schlicht daran erstickt. - Ab etwa 14.
J

Kurzbesprechungen
2. November 1994
54. Jahrgang

Unveränderter Nachdruck nur mit Quellenangabe ZOOM gestattet.

K = für Kinder ab etwa 6
J = für Jugendliche ab etwa 12
E = für Erwachsene

* sehenswert
** empfehlenswert

Filme am Fernsehen

I vitelloni
(Die Müssiggänger)
Regie: Federico Fellini (Italien 1953), mit Franco Fabrizi, Alberto Sordi, Franco Interlenghi. - Eine italienische Kleinstadtsatire mit einer meisterlichen Studie von Fellini über herumbummelnde Nichtstuer. Kleine Gags des menschlichen Alltags werden ironisiert und der Leerlauf im Leben der fünf Vitelloni (Kälber) entlarvt. - 00.45, ORF 2.

Donnerstag, 24.November
Lucky Luciano
Regie: Francesco Rosi (Italien 1973), mit Gian Maria Volonté, Rod Steiger, Magda Konopka. - Der italo-amerikanische Mafiachef Salvatore Luciano wird nach neun Jahren Haft nach Italien abgeschoben und baut dort einen Umschlagplatz für Rauschgift zwischen den USA und dem Orient auf, ohne dass die Polizei ihn überführen kann. Rosi geht es in seiner vielschichtigen Analyse weniger um die äusseren Ereignisse als um jene Mechanismen und Antriebskräfte, die hinter ihnen wirken. Der Mafia-König wird so als Teil eines Systems deutlich, das den Staat nicht nur zu gefährden, sondern schliesslich gar zu beherrschen vermag. - 23.25, ZDF.

Hope and Glory
Regie: John Boorman (Grossbritannien 1986/87), mit Sarah Miles, David Hayman, Derrick O'Connor. - Der Luftkrieg gegen London dient als Hintergrund für die Geschichte eines zehnjährigen Jungen (und seiner Familie), der in der Zeit des Terrors und der Trauer auch viele versöhnliche und schöne Erlebnisse hat. Ein autobiografisch gefärbter Film, der die Gratwanderung zwischen Freude und Trauer, Dramatik und Komik sicher meistert. - 00.50, ARD.→ ZOOM 22/87

Samstag, 26.November
The Reflecting Skin
(Schrei in der Stille)
Regie: Philip Ridley (Grossbritannien 1990), mit Viggo Mortensen, Lindsay Duncan, Jeremy Cooper. - Ein beklemmend düsterer Alptraum zwischen endlosen Weizenfeldern, im Idaho der fünfziger Jahre. Ein neunjähriger Junge erlebt mit, wie sein unschuldig verdächtigter Vater Selbstmord begeht. Sein älterer Bruder, der daraufhin nach Hause zurückkehrt, verliebt sich in eine verwitwete Nachbarin, die in den Augen des Jungen ein Vampir ist. Ein bildgewaltiges, in seinen Schockmomenten wie in der Farbdramaturgie ausgeklügeltes, manchmal allzu effektverliebt und symbolträchtig geratenes Filmdebüt, das der Landschaft eine unwirkliche Schönheit abgewinnt. - 23.10, SF DRS.

Armee des ombres
(Armee im Schatten)
Regie: Jean-Pierre Melville (Frankreich 1969), mit Lino Ventura, Simone Signoret, Paul Meurisse. - Eine distanzierte, sachliche Schilderung der zermürbenden und selbstzerstörerischen Aktionen einer französischen Widerstandsgruppe im Zweiten Weltkrieg. Durch Verzicht auf alles Reisserische und mit hervorragenden schauspielerischen Leistungen erreicht der Film eine aussergewöhnlich intensive Aussage. - 01.40, ARD.

Montag, 28.November
Bericht von der Drogenfront
Regie: Felix Karrer (Schweiz 1994). - Ein Dokumentarfilm über den Fixeralltag in der grössten offenen Drogenszene der Schweiz, dem Lettenareal in Zürich. Karrer hat sich mit einer kleinen Videokamera drei Wochen lang in die Szene begeben und hat das Leben der Menschen dort rund um die Uhr dokumentiert. - 20.15, 3sat.
Am 30.11. zeigt 3sat mit «Sunne Egge - Asyl an der Drogenfront» (1994) einen weiteren Dokumentarfilm von Felix Karrer zum Drogenproblem in Zürich.

Je vous salue, Marie
Regie: Jean-Luc Godard (Schweiz/ Frankreich 1984), mit Myriem Roussel, Thierry Rode, Philippe Lacoste. - Anhand von Motiven des Neuen Testaments konfrontiert Godard die Botschaft von der Menschwerdung Jesu mit den Lebenszusammenhängen der modernen Welt: Marie, Tochter eines Tankstellenpächters, wird schwanger, obwohl sie unberührt lebt, und gebiert ein Kind. Der Film ist weder eine blasphemische Polemik noch eine theologische Neuinterpretation, sondern ein stilistisch wie gedanklich eigenständiges und eigensinniges Werk. - 22.35, ORF 2. → ZOOM 4/85

Donnerstag, 1.Dezember
Suna no onna (Die Frau in den Dünen)
Regie: Hiroshi Teshigahara (Japan 1964), mit Eiji Okada, Kyoko Kishida, Koji Mitsui. - Der Film erzählt die Geschichte eines Insektenforschers, der sich in einer verlassenen Dünenlandschaft verirrt und von den Dorfbewohnern in der armselige Hütte einer Witwe am gefangengehalten wird. Eine menschlich ergreifende Fabel, die durch absurde Überhöhung den Zerfall der Ganzheit symbolisiert. - 22.45, Südwest 3.

Freitag, 2.Dezember
Aufzeichnungen von Kleidern und Städten
Regie: Wim Wenders (BRD 1989). - Ein filmisches Porträt des japanischen Modeschöpfers Yoji Yamamoto, angelegt als ein Diskurs über die Kunst und das Handwerk. Unter Zuhilfenahme der konkurrierenden Medien Film und Video entsteht ein verschachtelter Dokumentarfilm mit mehreren Bedeutungsebenen. - 22.55, 3sat. → ZOOM 8/90

Tin Men
Regie: Barry Levinson (USA 1986), mit Richard Dreyfuss, Danny De Vito, Barbara Hershey. - Zwei Vertreter für Aluminium-Fassaden liefern sich einen gnadenlosen Kleinkrieg, bei dem sie abwechselnd ihre zur Arbeit unerlässlichen Autos zertrümmern. Eine hintergründige Komödie, die sich zu einer Tragikomödie mit satirischen Seitenhieben auf die amerikanische Geschäftswelt entwickelt. - 23.30, ARD.

Samstag, 3.Dezember
Barnacle Bill/ All at Sea
(Kapitän Seekrank)
Regie: Charles Frend (Grossbritannien 1957). - 17.20, 3sat. → Kurzbesprechung in dieser Nummer (94/219)

Cape Fear (Kap der Angst)
Regie: Martin Scorsese (USA 1991), mit Robert De Niro, Nick Nolte. - Ein aus 14jähriger Haft entlassener Sittlichkeitsverbrecher rächt sich an seinem damaligen Verteidiger indem er ihn und seine Familie terrorisiert. Ein virtuos inszenierter Film, hinter dessen gewalttätigem Äusseren sich die Klage über den Verlust an Integrität verbirgt. - 22.50, SF DRS. → ZOOM 3/92
(Programmänderungen vorbehalten)

The Lion King (König der Löwen) 94/233

Regie: Roger Allers, Rob Minkoff; Buch: Irene Mecchi, Jonathan Roberts, Linda Woolverton; Art Director: Andy Gaskill; Schnitt: Tom Finan, John Carnochan; Musik: Hans Zimmer, mit Songs von Tim Rice und Elton John; Stimmen: James Earl Jones , Jonathan Taylor Thomas, Matthew Broderick, Jeremy Irons, Whoopi Goldberg, Cheech Martin u. a.; Produktion: USA 1994, Walt Disney, 88 Min.; Verleih: Buena Vista International, Zürich
Der 32. lange Animationsfilm aus dem Hause Walt Disney ist der erste, der nicht einer bestehenden literarischen Vorlage folgt und total auf Menschenfiguren oder -symbole verzichtet. Es geht um die erstaunlich ernsthaft aufbereitete Saga vom jungen Löwenkönig Simba, der sich am Tod seines Vaters schuldig fühlt, ins Exil flüchtet, dann zurückkehrt, um sein Steppenreich vom Terrorregime seines Onkels Scar zu befreien. Brillante Mischung aus konventioneller Zeichentrick-Artistik und Computeranimation, mit Verweisen auf New Age-Philosophien und umweltbewusstes Denken. → 11/94
K**

The Mask 94/234

Regie: Charles Russell; Buch: Mike Werb, nach einer Story von Michael Fallon und Mark Verheiden; Kamera: John R. Leonetti; Schnitt: Arthur Coburn; Musik: Randy Edelman; Besetzung: Jim Carrey, Cameron Diaz, Peter Riegert, Peter Greene, Amy Yasbeck u. a.; Produktion: USA 1994, Dark Horse Entertainment, 100 Min.; Verleih; Monopole Pathé Films, Zürich.
Stanley Ipkiss ist der kleine Angestellte, der im Leben - sei's in der Liebe, sei's im Geschäft - stets als zweiter durchs Ziel geht, bis er eines Nachts eine seltsame Maske findet. Sobald er diese aufsetzt, geht voll die Post ab. Äusserst schrille Komödie, in der Knautschgesicht Jim Carrey und die Tricktechniker von ILM (Industrial Light & Magic) um den schrägsten Effekt wetteifern. Dabei dreht sich alles um die alte Frage: Wieviel Maske braucht der Mensch? - Ab etwa 14. → 11/94
J*

The Nightmare before Christmas 94/235

Regie: Henry Selick; Buch: Caroline Thompson, nach einer Story von Tim Burton; Kamera: Pete Kozachik; Art Director: Deane Taylor; Schnitt: Stan Webb; Musik: Danny Elfman; Stimmen: Danny Elfman, Chris Sarandon, Catherine O'Hara, William Hickey u. a.; Produktion: USA 1994, Tim Burton und Denise Di Novi für Touchstone, 76 Min.; Verleih: Buena Vista International, Zürich.
Die Welt von Halloween mit all ihren dunklen Gestalten und üblen Streichen ist Schauplatz dieses Puppen-Trickfilms. Jack Sellington, Stadtoberhaupt und König der Kürbisse, findet sich nach einem nächtlichen Spaziergang im Weihnachtsland wieder. Fasziniert vom Schnee, den bunten Lichtern und den so ganz anderen Bräuchen möchte er, wieder zu Hause, in seinem Land für einmal Halloween-Weihnachten feiern. Doch wenn Nachtmahre sich Geschenke und Überraschungen für kleine Kinder ausdenken, kann es, fürs erste wenigstens, nicht gut kommen. Mit seinem schliesslich nicht ernst gemeinten Spuk ist der Film recht unterhaltsam. - Ab etwa 9.
K

Sedmikrásky (Tausendschönchen - kein Märchen) 94/236

Regie: Vera Chytilová; Buch: Esther Krumbachová, V. Chytilová; Kamera: Jaroslav Kucera; Schnitt: Miroslav Hájek; Musik: Jiri Sust, Jiri Slitr; Besetzung: Ivana Karbanová, Jitka Certhová, Marie Cesková, Jirina Mysková, Julius Albert, Jan Klusák u. a.; Produktion: CSSR 1966, Filmstudio Barrandov, 76 Min.; Verleih: Columbus Film, Zürich
Zwei junge Tschechinnen beschliessen, verderbt zu sein, und betätigen sich spielerisch-frech als Parasiten der Gesellschaft. Sie frönen der Lust, ältere wohlhabende Leute auszunutzen, Schabernack zu treiben und in der Begierde übermässigen Essens sich selbst und die Welt zugrunde zu richten. Unterhaltsame und hintergründige Phantasie, die in surrealistisch inspirierter, virtuoser Manier mit der Zerstörung als befreiender und gefährlicher Kraft spielt. - Ab etwa 14. → 11/94 (S.2)
J*

Shadow (Shadow und der Fluch des Khan) 94/237

Regie: Russell Mulcahy; Buch: David Joepp, nach Motiven einer Roman-Serie von Maxwell Grant (Walter B. Gibson); Kamera: Stephen H. Burum; Schnitt: Peter Honess; Musik: Jerry Goldsmith; Besetzung: Alec Baldwin, John Lone, Penelope Ann Miller, Peter Boyle, Ian McKellen, Tim Curry u. a.; Produktion: USA 1993, Martin und Michael S.Bregman/Willi Baer für Universal, 107 Min.; Verleih: UIP, Zürich.
Ein nur an seinem Schatten auszumachender Kämpfer für Recht und Ordnung liefert sich in New York ein Gefecht mit dem letzten Nachfahren des Dschingis Khan, der die Welt unterjochen möchte. Weitere Verfilmung eines amerikanischen Trivialmythos, der es trotz grossem technischem Aufwand an Tempo und Regiewitz mangelt. Die renommierten Darsteller(innen) verkaufen sich in diesem Spektakel weit unter Wert.
E

Três irmãos (Geschwister) 94/238

Regie und Buch: Teresa Villaverde; Kamera: Volker Tittel; Schnitt und Musik: Vasco Pimentel; Besetzung: Maria de Medeiros, Marcello Urgeghe, Evgeni Sidihin, Laura del Sol, Mireille Perrier, Fernando Reis jr., Olimpia Carlisi u. a.; Produktion: Portugal/Frankreich 1994, Grupo de Estudos & Realizações/Arion mit ZDF, CNC, RTP u. a.; 110 Min.; Verleih: offen.
Maria ist eine in sich gekehrte junge Frau, der der Schritt ins Erwachsenenalter nicht recht gelingen will. Sie klammert sich noch immer an ihre beiden Brüder, die bereits ihr eigenes Leben führen. Als auch noch die Mutter die Familie verlässt, fühlt sich Maria zusehends verloren. Sie bringt einen Mann um, der sie zu vergewaltigen versucht, versinkt in ein quälendes Schweigen und sieht als Ausweg nur den Tod. Traurigkeit und Verlorenheit geben die Grundstimmung für diesen stillen Film, der - trotz einer gewissen Rührseligkeit - beeindruckt. → 11/94
E*

Die unendliche Geschichte: Rettung aus Phantásien 94/239

Regie: Peter MacDonald; Buch: Jeff Liebermann, nach Charakteren des Buchs «Die unendliche Geschichte» von Michael Ende; Kamera: Robin Vidgeon; Schnitt: Michael Bradsell; Musik: Peter Wolf; Besetzung: Jason James Richter, Melody Kay, Freddie Jones, Julie Cox u. a.; Produktion: Deutschland/USA 1994, CineVox/Studio Babelsberg, Dieter Geissler, 95 Min.; Verleih: Rialto Film, Zürich
Der Junge Bastian gerät an seiner Schule an eine Bande, die das Buch «Die unendliche Geschichte» stiehlt und sie nach ihrem Gutdünken weiterschreibt. So wird das Fabelreich Phantásien vom Bösen bedroht, einige seiner Bewohner landen gar in der Wirklichkeit. Der abenteuerliche Film bedient sich lediglich einiger Figuren aus Michael Endes Erfolgsroman und stellt sie in den Mittelpunkt lärmiger Unterhaltung voller Trickeffekte. Sympathisch machen den Film einige liebevoll gezeichnete Randfiguren und Episoden. - Ab etwa 9.
K

Yinshi nannu/Eat Drink Man Woman 94/240

Regie: Ang Lee; Buch: A. Lee, Hui-Ling Wang, James Schamus; Kamera: Jong Lin; Schnitt: Tim Squyres; Musik: Mader; Besetzung: Sihung Lung, Kuei-Mei Jang, Chien-Lien Wu, Yu-Wen Wang, Ah-Leh Gua u. a. Produktion: Taiwan/USA 1994, Central Motion Picture/Ang Lee/Good Machine, 123 Min; Verleih: Filmcooperative Zürich.
Essen und Liebe sind die zentralen Themen dieser liebenswerten Familienkomödie, die Alltag, Kochkunst und Kommunikationsprobleme eines alleinerziehenden Küchenchefs und seiner drei erwachsenen Töchter im Taipeh der 90er Jahre beschreibt. Während die jungen Frauen mit unterschiedlichem Erfolg um ihr Glück kämpfen, durchlebt der Vater eine Lebenskrise, die sich im Verlust seines Geschmackssinns manifestiert. Die mittlere Tochter will aus Sorge um den Vater auf einen Karriereschritt verzichten, als dieser die versammelte Familie mit Heiratsplänen überrascht. Virtuos inszenierte Kochsequenzen machen diese einfühlsame Beziehungsstudie zu einer gaumenkitzelnden Hommage an die chinesische Küche. → 9/94 (S. 5.), 11/94

Unveränderter Nachdruck nur mit Quellenangabe ZOOM gestattet.

K = für Kinder ab etwa 6
J = für Jugendliche ab etwa 12
E = für Erwachsene

* sehenswert
** empfehlenswert

Filme auf Video

Aladdin
Regie: John Musker, Ron Clements (USA 1992). - «Aladin und die Wunderlampe», das populärste Märchen aus «1001 Nacht», ist in den legendären Disney-Studios zum monumentalen, computer-technisch perfekten Animations-Abenteuer geworden. Erzählt wird, wie der Strassenjunge Aladin im Duell mit dem diabolischen Zauberer Dschafar obsiegt, Nutzniesser einer magischen Wunderlampe wird, sein Liebesglück findet und ein Königreich rettet. - 90 Min. (E); English-Films, Zürich.

Babettes gästebud (Babettes Fest)
Regie: Gabriel Axel (Dänemark 1987). - In einem kargen norddänischen Fischerstädtchen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts führt eine französische Köchin den Haushalt zweier in asketischer Frömmigkeit lebender alternder Schwestern. Sie erfüllt sich einen Lebenswunsch und bewirtet die pietätischen Dörfler selbstlos mit einem kulinarischen Mahl erster Güte. Leichthändig inszenierte Literaturverfilmung, die mit ihren Figuren behutsam umgeht. - 102 Min. (D); Impuls Video, Zug.

Dersu Uzala (Uzala der Kirgise)
Regie: Akira Kurosawa (Japan/UdSSR 1975). - Arsenjew, ein zaristischer Vermessungsoffizier, gewinnt im unwegsamen Ussuri-Gebiet den Nomaden Uzala als Pfadfinder. Ein Sturm begründet eine lebenslange Freundschaft der beiden. Jahre später, als Uzala blind zu werden droht, bittet ihn der Offizier in sein grossbürgerliches Haus. Uzala glaubt, dort ersticken zu müssen, und zieht sich in die Taiga zurück. Eine Parabel über den Zusammenstoss von zwei Kulturen, dere «Held» die Natur ist: Ihr Rhythmus bestimmt den Film, von der Windstille bis zum furiosen Schneesturm. - 142 Min. (Russisch/e); English-Films, Zürich.

Erzählung für Sandra
Regie: Anne Spoerri (Schweiz 1988). - Die fesselnde Dokumentation einer Lebensgeschichte in nahtloser Einheit von Vergangenheit und Zukunft: Nach der Flucht aus Russland lässt sich die jüdische Familie Schein anfangs dieses Jahrhunderts in Zürich nieder. Das Familienorchester Schein, der Vater mit seinen drei Töchtern, hat in den zwanziger Jahren grossen Erfolg. Mit dem Tod der Mutter zerfällt das Orchester, und für die Hauptperson, die Cellistin Regina Schein, beginnt eine Odyssee durch die ganze Welt. Private und politische Ereignisse lassen sie während fünfundzwanzig Jahren kaum mehr zur Ruhe kommen. - 75 Min. (D); SELECTA/ZOOM, Zürich.

Giulietta degli spiriti
(Julia und die Geister)
Regie: Federico Fellini (BRD/Italien/Frankreich 1965). - Julia, eine vereinsamte Ehefrau, lebt im Dialog mit imaginären Gestalten ihrer Kindheit und Phantasie; die seelische Krise führt zur Selbsterfahrung, zur Aufarbeitung verborgener Ängste und schliesslich zu einem neuen Selbstbewusstsein. Fellini entwirft in seinem ersten Farbfilm ein faszinierendes Frauenporträt, zugleich eine meisterhaft gestaltete Studie über die heilsame Wirkung der Einbildungskraft, indem Schein und Wirklichkeit als gleichberechtigte, eng aufeinander bezogene Existenzwelten dargestellt werden. - 145 Min. (Ital./e); Filmhandlung Thomas Hitz, Zürich.

My Fair Lady
Regie: George Cukor (USA 1963). - Das Blumenmädchen Eliza Doolittle, eine Gassengöre, schafft unter der tyrannischen «Erziehung» des sarkastischen Sprachprofessors Henry Higgins den gesellschaftlichen Aufstieg. Witzig, gescheit und romantisch hat Cukor das Lerner-Loewe-Musical für die Leinwand adaptiert, beispielhaft in der Filmgeschichte des Musicals. - 173 Min. (D); Vide-O-Tronic, Fehraltdorf.

A Perfect World
Regie: Clint Eastwood (USA 1993). - Der Verbrecher Butch Haynes bricht 1963 aus einem Gefängnis in Texas aus. Auf der Flucht nimmt er den achtjährigen Philip als Geisel. Zwischen den beiden entwickelt sich langsam eine Beziehung. Die beiden fliehen von Polizisten gejagt, durch Texas und begehen kleine Diebstähle und Überfälle. Doch als Butch durchdreht und den Vater einer afroamerikanischen Familie umbringen will, kommt es zwischen den beiden zum Bruch. Der Film setzt dem bösen Verbrecher mit gutem Kern das unschuldige Kind entgegen und endet schliesslich rührselig. - 137 Min. (D); Warner-Bros.-Video, Kilchberg.

Sunset Boulevard
(Boulevard der Dämmerung)
Regie: Billy Wilder (USA 1950). - Tragödie einer einst gefeierten Stummfilmdiva in Hollywood, die - besessen vom Wunsch nach einem Comeback - einen mittellosen Drehbuchautor an sich bindet, der zunächst ihre Selbsttäuschungen unterstützt, sich dann aber von ihr löst und sie brutal mit der Wirklichkeit konfrontiert. Der meisterhaft inszenierte und glänzend gespielte Film kratzt ironisch am Glamour-Mythos Hollywoods und ist doch zugleich ein Teil davon. - 111 Min. (D); Filmhandlung Thomas Hitz, Zürich.

Neu auf Video und bereits im ZOOM besprochen:

Hsu yen/The Wedding Banquet
(Das Hochzeitsbankett)
Regie: Ang Lee (Taiwan/USA 1993), mit Winston Chao, Mitchell Lichtenstein. - 104 Min. (D); Filmhandlung Thomas Hitz, Zürich. → ZOOM 10/93.

Sleepless in Seattle
Regie: Nora Ephron (USA 1993), mit Tom Hanks, Meg Ryan. - 110 Min. (E); English-Films, Zürich. → ZOOM 9/93.

Veranstaltungen

8. bis 13. November, Duisburg
Duisburger Filmwoche
Die 18. Duisburger Filmwoche zeigt dreissig Dokumentarfilme aus dem deutschsprachigen Raum. - Duisburger Filmwoche, Am König-Heinrich-Platz, D-47049 Duisburg, Tel. 0049 203/283 41 87.

9. bis 13. November, Zürich
Silhouettenfilme von Lotte Reiniger
Das Zürcher Puppen Theater zeigt verschiedene Silhouttenfilme von Lotte Reiniger (vgl. Seite 7). - Zürcher Puppen Theater, Stadelhoferstr. 12, 8001 Zürich, Tel. 01/252 94 24.

14. bis 16. November, Schmitten
Bildermetaphysik - Tarkowski und seine Erben
Die Filmtagung der Evanglischen Akademie Arnoldshain stellt Filme vor, die, von der kinomatografischen Sprache Tarkowskis beeinflusst, der spirituellen Dimension der menschlichen Existenz Ausdruck zu geben versuchen. An der Tagung werden Filme dieser Stilrichtung hinsichtlich eines aktuellen Hintergrunds diskutiert. - Evangelische Akademie Arnoldshain, Martin-Niemöller-Haus, D-61389 Schmitten, Tel. 0049 608/494 40, Fax 0049 608/494 41 94.

15. bis 20. November, Wiesbaden
Filmfest «exground on screen»
Zum siebten Mal bringt das Filmfest «exground on screen» 120 internationale, vorwiegend nichtkommerzielle Kurz- und Langspielfilme auf die Leinwände der Hessischen Landeshauptstadt. - Information: «exground on screen», Erbacherstr. 9, D-65197 Wiesbaden, Tel. 0049 611/80 82 07.

15. bis 20. November, Leipzig
37. Internat. Filmfestival in Leipzig
Zum 37. Mal findet das Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm statt (mit Wettbewerb und Sonderprogrammen, u.a. einer Retrospektive des Bundesfilmarchivs mit dem Titel «Preis-Nachlass», welche die Geschichte des Bundesfilmpreises dokumentiert). ≤ Information: DOK-Festival Leipzig, Postfach 940, D-04009 Leipzig, Tel. 0049 341/29 46 60, Fax 0049 341/20 07 59.

23. bis 27. November, Utrecht
Internat. Animation Film Festival
Zum fünften Mal findet Ende November das «Holland Animation Film Festival» statt. - Holland Animation Film Festival, Hoogt 4, N-3512 GW Utrecht, Tel. 0031 30/31 22 16, Fax 0031 30/31 29 40.

26. bis 27. November, Weingarten
Engel im Film
Die Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart beschäftigt sich an einer Tagung filmanalytisch mit verschiedenen Engeltypen in unterschiedlichen Arten des Kinofilms. - Information: Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Im Schellenkönig 61, D-70184 Stuttgart, Tel. 0049 711/1 64 06, Fax 0049 711/164 07 77.

28. bis 29. November, Zürich
Möglichkeiten der CD-I-Konzeption
Die Stiftung Weiterbildung Film und Audiovision «FOCAL» bietet einen Workshop über die CD-I(Compact Disc Interactive) an, der die Möglichkeiten und Grenzen dieses Mediums aufzeigen soll. Die Teilnehmenden haben die Gelegenheit, eine CD-I zu konzipieren. - Information: FOCAL, rue St-Laurent 33, 1003 Lausanne, Tel. 021/312 68 17, Fax 021/323 59 45.

Bis 30. November, Zürich, Bern
Portugiesisches Kino
In einem Querschnitt durch das portugiesische Filmschaffen zeigt das Kino Xenix in Zürich Filme, deren Geschichten in Lissabon (der Kulturhauptstadt 1994) angesiedelt sind. Die Reihe wird ergänzt durch eine Werkschau des Altmeisters Manoel de Oliveira. Ein Teil des Programms ist auch im Berner Kellerkino zu sehen. - Kino Xenix, Kanzleistrasse 56, 8026 Zürich, Tel. 01/242 73 10, Fax 01/242 18 49; Kellerkino Bern, Kramgasse 26, 3011 Bern, Tel. 031/311 39 11.

Bis 1. Dezember, verschiedene Städte
Land der Morgenstille - Filme aus Südkorea
Die im Oktober gestartete Reihe mit südkoreanischen Filmen wird im November fortgesetzt und gezeigt in Aarau (Freier Film), Bern (Kellerkino), Biel (Filmgilde), Liestal (Landkino im Kino Sputnik), Luzern (stattkino), Winterthur (Filmfoyer), Zürich (Filmpodium). - Detailprogramm: Cinélibre, Postfach, 4005 Basel 5, Tel. 061/681 38 44.

Bis 1. Dezember, Basel
Gewaltdarstellung im Film
Das «Neue Kino» in Basel zeigt Filme, die Gewalt auf unterschiedliche Weise thematisieren, und nimmt so die kontroverse Diskussion im Hinblick auf aktuelle US-amerikanische Produktionen auf. Die Filme werden jeweils am Donnerstag um 21.00 Uhr im Filmpalast an der Klybeckstr. 247 gezeigt. - Programm: Neues Kino, Postfach 116, 4007 Basel, Tel./Fax 061/693 44 77.

Bis 4. Dezember, Frauenfeld
Western-Retrospektive
Das Cinéma Luna in Frauenfeld zeigt eine Western-Filmreihe. - Cinéma Luna, Frauenfelder FilmfreundInnen, Bahnhofstrasse 57, Postfach 328, 8501 Frauenfeld, Tel. 054/720 36 00.

Bis Ende November, Zürich
Geschichte des Films in 250 Filmen
In der Reihe «Geschichte des Films in 250 Filmen» zeigt das Zürcher Filmpodium Mitte der sechziger Jahre entstandene Filme aus der CSSR, aus Polen und Frankreich der Jahre (vgl. Seite 2). - Filmpodium, Nüschelerstr. 11, 8001 Zürich, Tel. 01/211 66 66.

Bis 19. Dezember, Zürich
Filme aus Chile 1968 bis 1993
Das Zürcher Filmpodium zeigt eine Auswahl chilenischer Filme der Jahre 1968 bis 1993. - Filmpodium, Nüschelerstrasse 11, 8001 Zürich.

Bis 23. Dezember, Bern
Französisches Kino
Das Kellerkino zeigt zwanzig Filme aus Frankreich, darunter einige deutsch-schweizer Premieren wie «Le parfum d'Yvonne» von Patrice Leconte oder «Beau fixe» von Christian Vincent. - Titel und Daten siehe Tagespresse. Kellerkino Bern, Kramgasse 26, 3011 Bern, Tel. 031/311 39 11.

Bis 30. Dezember, Zürich
Asta Nielsen
Hommage an die dänische Stummfilmdiva Asta Nielsen im Zürcher Filmpodium. - Filmpodium, Nüschelerstr. 11, 8001 Zürich, Tel. 01/211 66 66.